Zahlen des Monats

Ganz begehrt

Der Gesundheitsstandort Deutschland ist heiß begehrt. Immer mehr Menschen aus dem Ausland kommen her, um hier einen Arzt aufzusuchen. 2014 haben sich rund 251.000 Patienten aus 176 verschiedenen Ländern in der Bundesrepublik ambulant oder stationär behandeln lassen. Damit ist der Medizintourismus um 4,4 Prozent angewachsen. So das Ergebnis einer aktuellen Erhebung der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die meisten ausländischen Patienten kamen aus Russland. Und an der Spitze der Zielländer stehen Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

Ganz oben

Was die Bezahlung der Beschäftigten im Gesundheitswesen betrifft, gibt es in der Branche je nach Qualifikation große Unterschiede. Für angestellte Mediziner und Zahnmediziner in Deutschland sieht es im Vergleich zu anderen akademischen Berufen erfreulich aus. Laut aktuellem Gehaltsreport für Fach- und Führungskräfte der Online-Jobbörse StepStone befinden sich Ärzte und Zahnärzte mit einem Bruttodurchschnittsjahresgehalt von 64.110 Euro an der Spitze aller Berufe mit Hochschulabschluss. Auf Platz zwei sind Juristen, gefolgt von Ingenieuren.

Fast ganz vorne

Die Bezahlung steht mit Sicherheit nicht im Vordergrund, wenn Kinder von ihrem Traumberuf schwärmen. Dennoch sagen viele: „Wenn ich mal groß bin, will ich Arzt oder Krankenpfleger werden.“ In einer neuen Online-Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov haben zwölf Prozent der Befragten angegeben, dies als Kind gedacht zu haben. Damit erreichten Ärzte und Pflegekräfte Platz zwei. Ganz oben unter den Kindheitsträumen: die Karriere als Polizist (13 Prozent), gefolgt vom Job als Pilot (elf Prozent), als Lehrkraft oder in der Tiermedizin (zehn Prozent).

mf

MCC-Kassengipfel 2016

„E-Health-Gesetz war keine Eintagsfliege“

Mit einem Parforceritt durch die Gesundheitspolitik der vergangenen andert-halb Jahre ließ Annette Widmann-Mauz (CDU), parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium (BMG), die Reformgesetze der Großen Koalition beim MCC-Kassengipfel 2016 Revue passieren. Nicht ganz ohne Selbstzufriedenheit bezeichnete sie das BMG als „Gesetzesschmiede“ in der laufenden Legislatur.

Die Herausforderungen für die Zukunft liegen Widmann-Mauz zufolge vor allem darin, das System zukunftsfit zu machen. Wichtig dafür sei es, dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen, die Chancen der Digitalisierung und neuer Technologien zu nutzen sowie eine nachhaltige Finanzierung des Gesundheitssystems zu sichern. „Veränderte Versorgungsanforderungen erfordern neue Konzepte“, sagte die parlamentarische Staatssekretärin. Das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz und das novellierte Pflegegesetz seien dabei Meilensteine gewesen, die „Gesundheitsstrukturen in Stadt und Land bedarfsgerecht auszurichten“.

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens steht auf der Agenda des Gesundheitsministeriums weiterhin ganz weit oben. „Das E-Health-Gesetz ist keine

Eintagsfliege gewesen“, hob Widmann-Mauz hervor. „Davon wird weiteres ausgehen, und die Anwendungen der Gesundheitskarte werden wir zügig voranbringen.“ In Europa könnten damit „nicht nur gesundheitspolitisch, sondern auch wirtschaftspolitisch Standards gesetzt werden“, so die CDU-Politikerin.

In einer Podiumsrunde diskutierten anschließend die gesundheitspolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen sowie die Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Ersatzkassen, Ulrike Elsner, und der Gesundheitsökonom Prof. Dr. Jürgen Wasem über die Zukunft der Finanzierung des Gesundheitssystems. Wasem prognostizierte eine weiter steigende Beitragsbelastung für die gesetzlich Versicherten. Elsner bezifferte den Zusatzbeitrag für das Jahr 2020 auf mehr als zwei Prozent. Im Fokus der Diskussion standen schließlich die von den Oppositionspolitikern der Linken und Grünen sowie der SPD favorisierte Rückkehr zu einem paritätisch von Arbeitnehmern und Arbeitgebern finanzierten Krankenkassenbeitrag sowie das duale Krankenversicherungsmodell.

Einen weiteren Bericht zum Kassengipfel lesen Sie in der nächsten Ausgabe des DFZ.

sas

ELSNERNE KANZLERIN

© Jürgen Tomicek, Weri